



Kurzmeldungen

Morddrohung

Frau Dr. Manorani Saravanamuttu, Mutter von Richard de Zoysa, und Batty Weerakoon, der Anwalt, der sie bei der richterlichen Untersuchung der Entführung und anschließenden Ermordung ihres Sohnes vertritt, sind beide gewarnt worden, den Fall keineswegs weiter zu verfolgen und haben Morddrohungen erhalten. Der Journalist und Schauspieler Richard de Zoysa war am 18. Februar diesen Jahres in Gegenwart seiner Mutter von sechs bewaffneten Männern entführt worden. Er hatte sich zuvor kritisch mit der Regierung auseinandergesetzt. Nur einen Tag später fand man seine entkleidete Leiche mit Schußverletzungen in Kopf und Hals am Strand von Moratuwa südlich von Colombo, angespült von den Wellen. Damals dementierte das Verteidigungsministerium die Beteiligung von Sicherheitskräften und gab an, die polizeilichen Ermittlungsbehörden seien mit der Untersuchung des Mordfalles beschäftigt. Wie jedoch Frau Saravanamuttu jetzt am 1. Juni das Amtsgericht in Moratuwa unterrichtet hat, ist es ihr gelungen, einen der Entführer zu identifizieren. Es handele sich um den ranghöheren Polizeibeamten aus Colombo, Ronnie Gunasinghe. Gleichzeitig habe sie Gründe für die Annahme, daß die ihn begleitenden Personen ebenfalls in der Hauptstadt stationierte Polizeibeamte waren. Sie teilte dem Gericht ferner mit, sie habe den Eindruck, die mit der Untersuchung des Mordes an ihrem Sohn beauftragten Polizisten versuchten "dem Gericht die Wahrheit vorzuenthalten". Aus Angst um ihre eigene Sicherheit habe sie diese Information bislang nicht an die Polizei weitergegeben. Zwischenzeitlich ist Ronnie Gunasinghe ('Special Superintendent of Police, SSP') festgenommen worden.

Frau Saravanamuttu und Rechtsanwalt Weerakoon haben jüngst eine Reihe von anonymen Briefen sowie Telefonate erhalten, in denen Morddrohungen ausgesprochen werden und ihnen nahegelegt wird, den Fall nicht weiter zu verfolgen. "Er war ein Verräter und gegen Gerechtigkeit und Wohlstand unseres Vaterlandes. Deswegen mußte er beiseite geschafft werden... Weder Sicherheitskräfte noch Leibwächter können Sie beschützen. Nur wenn Sie den Mund halten, sind sie geschützt", heißt es u.a. in einem Brief vom 16. Mai an Frau Saravanamuttu. Ein anderes Schreiben vom 1. Juni an den Rechtsanwalt lautete ähnlich.

Während der vergangenen Jahre wurden zahlreiche Fälle von extralegalen Hinrichtungen in Sri Lanka bekannt. Aber nur die wenigsten Fälle wurden untersucht. Nur in außerordentlichen Fällen, etwa wenn das Opfer sehr bekannt ist oder dem Fall in der Öffentlichkeit viel Aufmerksamkeit geschenkt worden ist, sind Untersuchungen angeordnet worden. Häufig haben Anwälte oder Zeugen in Prozessen, in denen Sicherheitskräfte beschuldigt werden, Morddrohungen erhalten oder sind gewarnt worden, man werde sie umbringen, sofern sie weiter auf der Anklage bestünden oder in Menschenrechtsangelegenheiten vor den Gerichten aussagten. Einige sind schließlich tatsächlich umgebracht worden, offenbar um zu verhindern, daß sie auf Rechtsmittel zurückgreifen würden, um belastete Sicherheitskräfte vor Gericht zu bringen ('amnesty international', 'The Island', 'SUN', Colombo).

AI beschuldigt LTTE

Amnesty International fordert in einer Erklärung den umgehenden Stop von willkürlichen Hinrichtungen und Verhaftungen durch die 'Liberation Tigers of Tamil Eelam' (LTTE). Die Organisation schlägt vor, daß das Internationale Komitee des Roten Kreuz, das seit Oktober 1989 im Süden Sri Lankas aktiv ist, Zugang in die besagten Gebiete im Nordosten der Insel erhält.

Wie die Organisation mitteilt, sollen Angehörige der LTTE dort dutzende junger Leute verhaftet haben, unter denen sich auch Mitglieder der 'Tamil National Army' (TNA) befänden. Die TNA ist eine nicht offizielle Armee von tamilischen Gruppierungen, die gegen die LTTE kämpfte und von der 'Indian Peace Keeping Force' (IPKF) unterstützt wurde. Die TNA lieferte sich schon vor dem Rückzug der IPKF aus Sri Lanka im März diesen Jahres Auseinandersetzungen mit der LTTE.

Die LTTE mache die Freilassung der Gefangenen TNA-Mitglieder davon abhängig, ob sie freiwillig oder unfreiwillig rekrutiert wurden. Solche, die nachweisen könnten, daß sie zur Einberufung gezwungen wurden, würden umgehend freigelassen. Die Freiwilligen hielte man in LTTE Häusern, Bunkern und Jungelcamps im Mullaitivu Distrikt fest. Andere blieben in Haft, weil

Tea Environments and Yield in Sri Lanka

Tropical Agriculture | 5 |

Hans-Joachim Fuchs

1989, 320 pages, 41 photographs, many figures
ISBN 3-8236-1173-9, DM 49.-

CONTENT

Characteristics of the Studied Estates and Ecological Impacts (e.g. soil characteristics, planting material, precipitation, drought, wind, frost, diseases, manuring, pruning)
Yield Potential and Limiting Factors

Current Agricultural Practices and Challenges of Innovation mainly related to Soil Erosion

verlag josef margraf

Scientific Publishers

P.O.Box 105

D-6992 Weikersheim

sie für die im Februar letzten Jahres stattgefundenen Parlamentswahlen, die von der LTTE boykottiert wurden, kandidiert hätten. Die LTTE erlaube keine Besuche Angehöriger, habe aber ein Zentralbüro in Jaffna eingerichtet, wo die Besucheranfragen bearbeitet würden.

Wie die ai weiterhin mitteilte, seien nach dem Rückzug der IPKF bei schweren Kämpfen zwischen der LTTE und verbündeter Gruppen der IPKF Hunderte getötet worden. Es seien auch Morde von LTTE-Anhängern an wehrlosen Mitgliedern oder Sympatisanten der IPKF gemeldet worden. Im Januar sei ein Abgeordneter des 'Moslem Congress', im Nordost-Provinzrates von bewaffneten Personen, angeblich LTTE-Anhängern, umgebracht worden, nachdem sein Haus in Samanthurai, Amparai District, gestürmt worden sei. Einige Tage später hätten LTTE Kämpfer wehrlose Zivilisten, unter ihnen 5 Patienten des Kalmunai-Krankenhauses, umgebracht.

Die LTTE habe für einige Morde selbst die Verantwortung

übernommen, die Schuld für andere jedoch zurückgewiesen. Die LTTE drohe jedoch mit weiteren, in den Augen dieser Organisation, gerechtfertigten Morden an sogenannten "Verrätern", teilte ai mit. "Am 7. Mai wurde Sam Tambimuttu, Parlamentsmitglied der 'Eelam People's Revolutionary Liberation Front' außerhalb der kanadischen Botschaft in Colombo ermordet (siehe auch: Interview). Der Telefonnachrichtendienst der LTTE in England schrieb diesen Mord 'unbekannten bewaffneten Personen' zu und erklärte: 'Hier sieht man, daß auch außerhalb tamilischer Gebiete in Sri Lanka Verräter getötet werden'.

Die LTTE soll - laut ai - außerdem Personen, die als Kriminelle angesehen werden, nach eigenmächtigem Rechtsspruch in Schnellexécutionen hinrichten. Die Presse in Colombo berichtete von einem Mann, der wegen versuchter Vergewaltigung von "Soldaten" der LTTE am 5. April gehängt wurde.

INTERVIEW: "LTTE will EPRLF eliminieren"

Erneut wurde das Land von einem weiteren Mordanschlag erschüttert. Das Opfer war diesmal der Rechtsanwalt und Parlamentarier Sam Tambimuttu von der EPRLF. Seine Partei machte umgehend ihren Erzrivalen LTTE verantwortlich, von der natürlich jedwede Beteiligung abgestritten wird. Die Lässigkeit, mit der ein Überfallkommando am helllichten Tag inmitten der Hauptstadt prominente Persönlichkeiten niedermetzeln kann, beunruhigt die Bevölkerung Colombos. Im folgenden Interview legt G. Yogasangari, EPRLF-Parlamentsmitglied, seine Ansichten dar (er viel mittlerweile selber einem Attentat zum Opfer - siehe auch: gelbe Seiten).

Wer ist Ihrer Auffassung nach für das Attentat verantwortlich?

Ohne Zweifel die LTTE. Die 'Sunday Island' berichtete letzte Woche, daß sich ein Killerkommando in Colombo aufhalten würde. Wir wußten davon und kannten die Leute. Die Gruppe setzt sich aus Personen von Batticaloa und Amparai zusammen und wird von einem Mann namens Neelan angeführt.

Welches Motiv hatten diese Leute?

Warum ermordete die LTTE Amirthaligam und Yogeswaran und gaben es zuerst nicht zu? Sie sollen angeblich die Tamilen verraten haben! Es ist nicht einfach, bei der LTTE ein Motiv zu finden. Wenn sie etwas gegen

jemanden haben, ermorden sie ihn erst und liefern die Begründung später. Warum brachten sie Panchalingam, den Jaffna Government Agent, um? Er half der LTTE erheblich. Der einzige Grund, den sie angaben, war, daß er die Wahlen unterstützte. Die LTTE will alle EPRLF-Mitglieder aus dem Weg räumen, so gut sie kann.

Warum haben Sie Ihre Sicherheit nicht verstärkt, nachdem Sie von dem Überfallkommando wußten?

Wir wollten in der Stadt keine Waffen benutzen. Falls ein Zivilist getötet worden wäre, hätte man die EPRLF dafür verantwortlich gemacht. Nur die Parlamentarier tragen Waffen. Die Armee oder die Polizei baten wir nicht um Hilfe, da wir uns selber beschützen wollten.

Am Freitag hatte ich eine Unterredung mit dem Staatssekretär des Verteidigungsministers über unsere Sicherheit. Er sagte uns angemessene Sicherheitsvorkehrungen zu. Wir bekommen vier Begleitschutzfahrzeuge, die Armee, die Navy, die Air Force, zur Unterstützung. Wir beabsichtigen auch, von unseren Streitkräften ein Sicherheitstraining absolvieren zu lassen. Die LTTE möchte die Führungsposition der EPRLF auslöschen. Es wird schwierig sein, jeden von uns zu ermorden, da nicht alle in Colombo sind. Aber selbst wenn Sie uns umbringen, wird unser Arbeitsprogramm von genügend verantwortungsbewußten Menschen fortgeführt werden. (aus 'Island', 13.5.90)

Keine Repatriierung

Der 'Ceylon Workers Congress' (CWC) hat die Regierung aufgefordert, neue Gespräche mit Indien zu führen, um das Problem von etwa 100.000 sogenannter 'repatriates' zu lösen. Der stellvertretende Verteidigungsminister Sri Lankas, Wijeratne, hatte kürzlich deren Repatriierung nach Indien angekündigt. Bei den Personen handelt es sich fast ausschließlich um indisch-stämmige Plan-

tagenarbeiter, die vor Jahren die indische Staatsbürgerschaft beantragt hatten, wegen der Einstellung des Personenschiffverkehrs zwischen Indien und Sri Lanka 1983 nicht nach Indien übersiedeln konnten. Indien hat mitgeteilt, es könne diese Personen nur dann aufnehmen, wenn mit deren Rückkehr auch die Überführung von tamilischen Flüchtlingen verbunden sei, die sich seit Jahren in Indien befinden. Die Ankündigung Wijeratnes,



15 führende Mitglieder der 'Eelam Peoples Revolutionary Liberation Front' (EPRLF) fielen Mitte Juni einem Attentat in der südindischen Stadt Madras zum Opfer. Unter ihnen befand sich auch der Generalsekretär, K. Pathmanaba (rechts auf dem Bild im Gespräch). Die EPRLF hat für das Attentat die LTTE verantwortlich gemacht (siehe dazu auch 'gelbe Seiten' in diesem Heft).

Foto: Walter Keller

er mitteilte, er wolle für die 'Rückführung' der indisch-stämmigen Tamilen selbst Flugtickets zur Verfügung stellen, hat auch in Sri Lanka für große Aufregung gesorgt. Gewerkschaftsvertreter haben die Regierung aufgefordert, das Programm nicht durchzuführen und die Betroffenen entscheiden zu lassen, ob sie auch zukünftig in Sri Lanka leben wollen (Nachrichten aus 'Island', 'SUN', 'Daily News' zwischen 3.-20.5.90).

Freilassung

Der Matrose, Vijayamuni Vijitha Rohana de Silva, der wegen eines Attentatversuchs auf Rajiv Gandhi während seines Sri Lanka Besuchs im Juli 1987 aus Anlaß der Unterzeichnung des indo-srilankischen Vertrages, eine sechsjährige Freiheitsstrafe verbüßen sollte, wurde Anfang April aus der Haft entlassen. de Silva war einer der etwa 700 Häftlinge, die unter eine Amnestie Präsident Premadasas fielen.

Touristen überfallen

Eine bewaffnete und uniformierte Gruppe stürmte Anfang Mai das Sigiriya Village Hotel in der Nordzentral-Provinz Sri Lankas. Bei ihren Einbrüchen in ca. 10 Hotelzimmer erbeutete die ca. 20-Mann starke Truppe Gegenstände im Wert von über einer Millionen Rupien.

Nachdem die Täter manchen Touristen nur die Kleider, die sie am Leib trugen, ließen, warnten sie den Hotelmanager, die Polizei erst in zwei Stunden zu verständigen. Sie konnten daraufhin ungehindert flüchten. Bei dem Überfall handelte es sich um den zweiten größeren innerhalb eines Monats. Präsident Premadasa ordnete eine umgehende Suchaktion an, an der Polizei und Militär teilnahmen. Insgesamt war eine 800 Mann starke Einsatztruppe beauftragt, den Urwald um Habarana zu durchkämmen. Informationen der Regierung zufolge sollten dabei Verstecke der JVP aufgespürt und ein Teil der von Touristen gestohlenen Gegenstände gefunden worden sein. Zwei Personen - von denen angeblich einer der Rädelsführer gewesen sein soll - seien bei der Suchaktion erschossen worden ('SUN', 14.5.90).

Zur aktuellen Situation in Sri Lanka siehe 'gelbe Seiten' a bis d.

